

Ob er höhere Würden erlangt hat, ist nicht bekannt¹. Wenn wir noch hinzufügen, dass der Kardinal ihm für seine Mühe als Testamentsvollstrecker 100 Gulden aussetzte, so ist alles gesagt, was wir von seinen äusseren Lebensumständen wissen.

Bildung und Kenntnisse sind bei Johann im Grossen und Ganzen die normalen eines kurialen Klerikers: ein leidlicher lateinischer Stil, gehoben durch einige Gewandtheit im Gebrauche der dem Zeitgeschmack unentbehrlichen Wortspiele² und syntaktischen Künste³, ferner Bibelfestigkeit und Kenntnis der Schulklassiker⁴. Seine litterarischen Fähigkeiten sind dementsprechend begrenzt. Wo er schlicht und anspruchslos berichtet, erreicht er meist eine erfreuliche Anschaulichkeit⁵; dagegen misslingen ihm die seltenen Ansätze zu gehobener Rede gänzlich. Er scheint sich dessen übrigens bewusst zu sein; wenigstens gewinnt man diesen Eindruck, wenn er an einer derartigen Stelle plötzlich kurz abbricht und sich gewissermassen selbst zur

1) Einen Iohannes de Porte licenciatus in utroque iure archidiaconus ecclesie Autissiodorensis nennt eine Urkunde von 1401, Gallia christ. 12 (1778) instr. 189 E. An sich wäre es nicht unmöglich, dass er mit dem unseren identisch ist; wenn Johannes als junger Mann die Reise 1355 mitmachte, konnte er 1401 wohl noch am Leben sein; und ein Avancement von Nevers nach Auxerre hat auch nichts Unwahrscheinliches. Aber der Name Porta in seinen verschiedenen Abwandlungen (de Porta, la Porte, de la Porte) ist so häufig, dass eine sichere Identifikation nicht möglich erscheint. 2) Man erinnere sich, wie unendlich oft beispielsweise in der Litteratur des Streites der Päpste mit Ludwig dem Bayern die gleichen Spässe mit immer neuem Behagen wiederholt werden: 'processus, immo excessus'; 'privilegia seu potius pravilegia' u. a. m. Bei Johannes Porta sind sie sehr zahlreich; ich habe ohne Anspruch auf Vollständigkeit notiert: S. 52 Z. 9: 'per civitatem Grassensem gressum continuans'; S. 71 Z. 30: 'curans curiosius exequi'; S. 89 Z. 3: 'Columpensium genus genua flectit'; S. 93 Z. 2: 'locus columbarius factus est colubrinus' (das Kastell Palombara, das Johannes mit einer Anspielung auf den Namen des Kardinals als Columbaria bezeichnet); S. 102 Z. 9: 'flagitiosum scelus et scelestae flagitium'; S. 110 Z. 2: 'sedatus est rumor non tumor'; S. 125 Z. 11: 'mors momorderat'. 3) Besonders auffällig S. 125 n. 2 und 3. Merkwürdig ist die an einigen besonders wichtigen Stellen der Erzählung hervortretende Neigung für eine straffere Rhythmisierung der Sätze, die sich bisweilen fast wie schlechte Verse lesen. Vgl. S. 91 Z. 19/20, ferner S. 113 Z. 2—7, in denen aber vielleicht noch einiges Entlehnte steckt. 4) Zitate nach Vergil S. 91 n. 2; S. 100 n. 1; Lucan S. 113 n. 2. Bei mehreren unzweifelhaften Entlehnungen war die Quelle leider nicht nachzuweisen. S. 108 Z. 23: 'nil valueres preces, nil arma quiverunt' stammt vermutlich aus einem Nachahmer des Ovid; S. 92 Z. 23: 'omnis, que niveo volucris plumescit amictu' kann ich nirgends belegen. Ebenso noch einige andere Stellen. 5) Am besten vielleicht in den Schilderungen des Volkstreibens in c. 35. 49.